

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 30 (2017)
Heft: 6-7

Rubrik: Rückspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

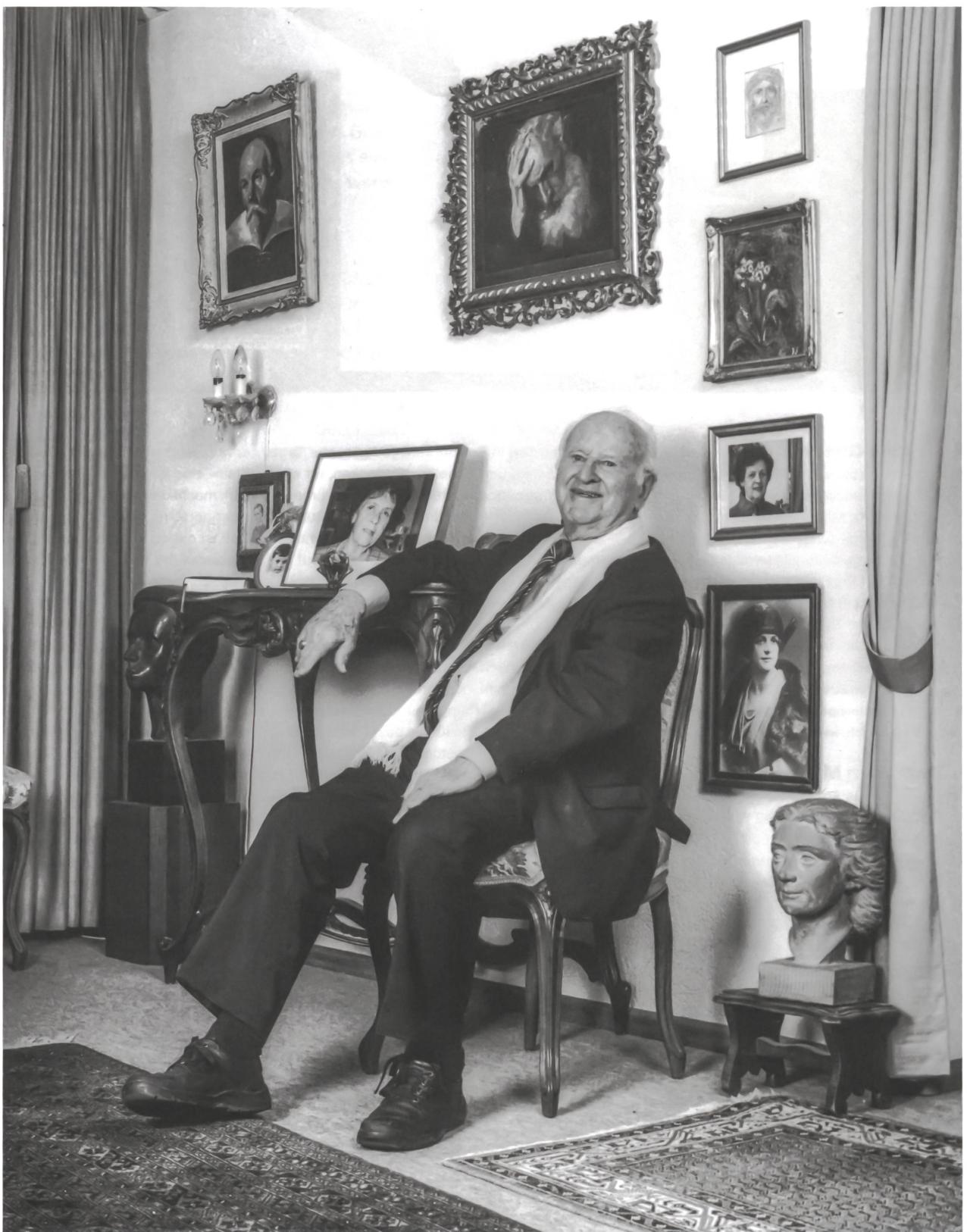
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feuer und Flamme für die Swissmetro

Rudolf Mettler-Stüssi (90), Bauingenieur, baute in den Alpen Tunnels und Wasserkraftwerke, in Leibstadt am AKW und trommelt heute für die Swissmetro.



Rudolf Mettler, Ingenieur, Einfädler, Kunstsammler und unentwegter Optimist zuhause in Chur.

«Punktli», so hieß ich in der Kantonsschule in Trogen in den Vierzigerjahren, weil ich ein präziser Beobachter und Zeichner war. Eine gute Voraussetzung für einen Bauingenieur. Meine erste Stelle hatte ich ab Januar 1950 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Versuchsanstalt für Wasser- und Erdbau an der ETH Zürich. Ich leitete den Bau und den Betrieb der Versuchsanlage für Staumauer-sprengversuche. Wir studierten an einem Modell, was im Kanton Uri passieren würde, wenn feindliches Militär den Lucendro-Staudamm sprengen würde. In dieser Zeit wurde ich auch Offizier der Genietruppen.

Ich blieb bei den Staumauern und den Elektrizitätswerken. 1955 zog ich mit meiner Familie nach Soglio und arbeitete für den Bau der Kraftwerke im Bergell. Ich war im Baulos Castasegna verantwortlich für die Druckstollen, das Wasserschloss und den Druckschacht. Meinen Stollenhelm und meine Carbidlampe sind im Museum des Tals ausgestellt. Später arbeitete ich für die Wasserkraft im Misox, im Unterengadin und im Albulatal. Immer wieder war ich auch im Ausland engagiert. Zum Beispiel in Luxemburg, Chile, Venezuela, Mexiko, Peru und Island. Projektiert haben wir in der Schweiz. Die Pläne gingen per Post auf die Baustellen. Von 1965 an war ich Geschäftsleiter der Rätia Ingenieure in Chur. An der Gesellschaft war die Elektrowatt beteiligt, deren Ingenieurunternehmung im Bau von Kraftwerken massgebend war. So projektierten wir von Chur aus das Betriebsgebäude, den Ringkanal und weitere Teile für das AKW Leibstadt. Ich habe keine Bedenken, dass die Kernkraftwerke gefährlich sein könnten. In Tschernobyl oder Fukushima haben sie einfache Fabrikhallen als AKWs gebaut – wir machten das ganz anders. Auch die Gegner der Staudämme in den Alpen habe ich nie verstanden. In der Val Curciusa hätten wir einen schönen Staudamm gebaut, der die Natur nicht gross gestört hätte. Dort oben sind selten Menschen unterwegs, auch Fische gibt es keine in den Bächen, die wir gestaut hätten.

Die schnelle Bahn unter dem Boden

Meine schönste Arbeit waren die Projektierung und der Bau von Tunnels für die Eisenbahn und die Strasse. Ich liebte es, mit den unsicheren geologischen Gegebenheiten umzugehen und Tunnels in die Berge zu bohren. Ich projektierte den Strassentunnel durch den Flüela. Dann gab es eine politische Kehrtwendung zur Eisenbahn, und mein Büro konnte die Bauleitung für den Vereinatunnel in Sagliai mit der Bahnstation, dem Autoverlad, den Zufahrten und dem Los Süd des Bahntunnels besorgen.

Kurz nach meiner Pensionierung begann ich, für die Swissmetro zu arbeiten. Sternstunden waren eine Fahrt mit 430 Stundenkilometern mit dem Transrapid 07 im Jahr 1993 und ein paar Jahre später ein Flug mit der Concorde, die Schallmauer durchbrechend. Ich bin überzeugt, dass eine neue, unterirdische Bahn zwischen St. Gallen und Genf, Basel und Chur, Lausanne und Sitten viele Verkehrprobleme für lange Zeit lösen würde. Das Projekt würde viel Arbeit schaffen und den Schweizer Ingenieuren helfen, ihr weltweit führendes Können in Tunnelbau und Eisenbahn-technik zu bewahren. Für den Bauingenieur sind die technischen Probleme dieser Bahn weitgehend gelöst. Eine Herausforderung ist die Magnetschwebebahn, es ist ja keine Eisenbahn mit Rädern auf Schienen, sondern ein Zug, der mit 500 Stundenkilometern in einem Magnetfeld fährt. Bis vor Kurzem war ich Präsident von Pro Swissmetro, auch heute noch rede ich an Veranstaltungen und verbreite Optimismus. Aber es geht zu langsam vorwärts. Die Schweiz verschläft dieses wegweisende Projekt. Wenn es nach mir ginge, könnte die Swissmetro in zehn Jahren fahren.

Aufgezeichnet: Köbi Gantenbein, Foto: Urs Walder ●



ON

Bewegungsfreiheit für Alle

ON von Wilkhahn setzt mit der weltweit patentierten Trimension® neue Massstäbe in Form und Funktion. Er fördert aktiv die Bewegungen des Körpers beim Sitzen und steigert so nachweislich das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit während der Arbeit.

Wilkhahn



VERTICO – FOKUSSIerte ELEGANZ.

ribag.com/vertico

RIBAG